



Entwicklungsalternativen konkret - Indigener Vertreter in Europa unterwegs!

Mai 2015: Eriberto Gualinga von der indigenen Gemeinde Sarayaku in Ecuador war als Berater für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland, Luxemburg und Belgien unterwegs.

2015, das **Jahr der Weichenstellung**: die Frist zur Erreichung der Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) endet, wichtige globale Entscheidungen im Bereich Entwicklungs-, Umwelt- und Klimapolitik stehen an und die EU ruft das „**Europäische Jahr für Entwicklung**“ (EYD2015) aus.

Ein Meilenstein in diesem Jahr wird die Verabschiedung der **Nachhaltigkeitsziele** (SDGs) sein. Seit Juli 2014 stehen die 17 Ziele mit den 169 Unterzielen global zur Diskussion, im September diesen Jahres sollen sie im Rahmen der **Post-2015 Entwicklungsagenda** verabschiedet werden. Bei aller berechtigter Kritik an den Nachhaltigkeitszielen, muss ein Punkt besonders positiv hervorgehoben werden: der Katalog bezieht sich nicht mehr nur auf die sogenannten Entwicklungsländer im Globalen Süden, sondern nimmt auch alle Industrienationen im Norden in die Pflicht! Auf der Grundlage der „**gemeinsamen, aber unterschiedlichen Verantwortung**“ muss jeder Staat, jede Kommune und jeder Bürger seiner Pflicht nachkommen und sich für eine nachhaltige und gerechte Zukunft einsetzen – nur so kann der Wandel wirklich gelingen!

Doch was bedeutet Nachhaltigkeit konkret? Wie sieht ein gerechtes und gutes Leben für alle aus? Um diesen Fragen nachzugehen, startete das Klima-Bündnis mit 16 Partnerstädten und –Organisationen aus zehn europäischen Ländern und den indigenen Partnern Amazoniens im Januar diesen Jahres das Projekt „**EYD2015: The future we want. Local Authorities for Sustainable Development**“. Seit Anfang Mai stehen auch die ersten Elemente der europaweiten Kampagne „Gutes Leben ist einfach“ zur Verfügung. Mit positiven Beispielen und frechen Sprüchen werden BürgerInnen direkte Handlungsalternativen angeboten – „*Warum Bleifuß, wenn ich einen Knackarsch haben kann? – Radfahren statt Autofahren.*“

Neben dieser Kampagne, stehen vor allem „Beratungsreisen“ indigener VertreterInnen nach Europa im Fokus des 3-jährigen Projekts. Wie wollen wir in Zukunft leben? Und was können wir hier von unseren indigenen Partnern aus den Regenwäldern lernen? Diese Fragen werden mit den Gästen aus dem Süden auf drei Delegationsreisen diskutiert.

Eriberto Gualinga von der Gemeinde **Sarayaku** aus Ecuador war als erster Berater für Nachhaltigkeit vom 21. April bis 8. Mai in Deutschland, Luxemburg und Belgien unterwegs. Er präsentierte seine Arbeit als indigener Filmemacher, informierte über

ÜBER DAS KLIMA-BÜNDNIS

Das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“ ist ein europäisches Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen. Die Mitgliedskommunen setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein. Ihre Bündnispartner sind die indigenen Völker in den Regenwäldern Amazoniens. www.klimabuendnis.org



die aktuelle Lage in Ecuador und beriet KommunalvertreterInnen, PolitikerInnen und BürgerInnen in Sachen Nachhaltigkeit.

Die indigenen Völker Amazoniens leben bereits seit Jahrhunderten in Einklang mit der Natur und schützen damit die für uns alle wichtigen Wälder auf eine sehr nachhaltige Art und Weise. Diese Lebensweise kann und soll nicht nach Europa übertragen werden, doch welche Ansätze lassen sich übersetzen? Wo können wir, die im mittlerweile **überentwickelten Europa** lebenden Menschen, etwas von unseren Bündnispartnern lernen?

Auf der ersten Station von Eriberto Gualinga, der **Internationalen Jahreskonferenz des Klima-Bündnis** in Dresden erklärte er seine Sicht auf das Thema Energiesicherheit, betonte den Wert Amazoniens und beteiligte sich an der Diskussion des Projekttreffens „EYD2015: The future we want“.

„Für viele ist Amazonien lediglich eine Geldquelle, für uns bedeutet der Amazonasregenwald jedoch viel mehr! Der Schutz des Regenwalds nutzt nicht nur uns, sondern der ganzen Welt! Wir schützen unsere Territorien für die Weltgemeinschaft!“

Neben dem Austausch mit Eriberto Gualinga stand in Dresden auch die Verabschiedung der **Resolution „Die Post-2015 Entwicklungsagenda: Von Visionen zu Maßnahmen und Lösungen“** auf dem Programm der Mitgliederversammlung des Klima-Bündnis. Die Resolution unterstreicht die Rolle der Kommunen in Entwicklungsfragen und stellt klare Forderungen an die europäische Ebene. Ein für die Bündnispartner entscheidender Punkt wird auch in dieser Resolution wiederholt: „Die Mitgliedsstaaten der EU (...) sollen (...) die ILO-Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation ratifizieren.“

Neben Forderungen bekräftigen die Mitgliedskommunen vor allem auch ihren eigenen Einsatz für ambitionierte Klimaschutzziele, die Post-2015-Entwicklungsagenda sowie die globalen Nachhaltigkeitsziele. Denn als Schnittstelle zwischen der internationalen, europäischen und nationalen Ebene, sowie der Bevölkerung vor Ort, leisten Kommunen einen wichtigen konkreten Beitrag für Klimaschutz und Nachhaltigkeit.

Im Anschluss an die Internationale Konferenz in Dresden, präsentierte Eriberto Gualinga in Luxemburg während der 20-Jahrfeier des **Klima-Bündnis Luxemburg** Sarayakus Plan zum Schutz der Wälder und das Konzept der **„Lebenden Wälder“**. Der „Klimadag“ in Luxemburg stellte einen Süd-Süd Austausch in den Fokus: neben Eriberto Gualinga war auch Marco Gandarillas, Direktor des Dokumentationszentrums CEDIB in Cochabamba, und Adeilson Lopes da Silva, vom Institut für Sozioökologische Studien (ISA) in Sao Paulo, anwesend, um über Situation der Umwelt- und Menschenrechte in Amazonien zu diskutieren.

Die letzte Station der Delegationsreise brachte Eriberto Gualinga nach Bonn. Die Tropenwaldstiftung **OroVerde** erarbeitete gemeinsam mit der **Stadt Bonn** ein vielseitiges Programm mit einem Workshop mit Kindern zum Thema Waldgeister, einer Filmvorführung mit anschließender Diskussion und Vorträgen rund um die Lebensrealität der Gemeinde Sarayaku, die Bedrohungen und aktuellen Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind, sowie ihren Zukunftsvisionen und ihrem nachhaltigen Waldnutzungs- und -Schutzkonzept der **„Lebende Wälder“**. Um den Wissens- und Erfahrungsaustausch zu stärken und die politischen

ÜBER DAS KLIMA-BÜNDNIS

Das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“ ist ein europäisches Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen. Die Mitgliedskommunen setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein. Ihre Bündnispartner sind die indigenen Völker in den Regenwäldern Amazoniens. www.klimabuendnis.org



Forderungen der indigenen Völker zu betonen, wurden auch Treffen mit dem **Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)** und dem **Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)** organisiert. Abgerundet wurde die Reise durch einen Ortstermin auf einem biologisch wirtschaftenden Bauernhof. Hier wurde der Austausch konkret - wie sehen die indigenen Partner unsere Nachhaltigkeitsbestrebungen, gibt es Parallelen zwischen der indigenen Welt Amazoniens und dem Leben in Europa?

„Ich sehe die Reise als Samen, den wir während der Tage hier an unterschiedlichen Orten gepflanzt haben. Jetzt hoffe ich, dass dieser in Zukunft auch wachsen wird und eines Tages sogar Früchte trägt.“ (Eriberto Gualinga)



Weitere Informationen:
www.overdeveloped.de

KONTAKT im Klima-Bündnis:
Thomas Brose
t.brose@klimabuendnis.org
Silke Lunnebach
s.lunnebach@klimabuendnis.org
Sara Schmitt Pacifico
s.schmittpacifico@klimabuendnis.org

Impressionen der Veranstaltungen:
www.facebook.com/eyd2015

KONTAKT bei OroVerde:
Sarah Scholz
sscholz@oroverde.de
KONTAKT bei ASTM:
Dietmar Mirkes
dietmar@astm.lu
KONTAKT in der Stadt Bonn:
Lina Furch
Lina.Furch@bonn.de

ÜBER DAS KLIMA-BÜNDNIS

Das „Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V.“ ist ein europäisches Netzwerk von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich verpflichtet haben, das Weltklima zu schützen. Die Mitgliedskommunen setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein. Ihre Bündnispartner sind die indigenen Völker in den Regenwäldern Amazoniens. www.klimabuendnis.org